

Personalia

Nachruf Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber

Am 28. Juli 2014 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit mit nur 73 Jahren der international bekannte und renommierte provinzialrömische Archäologe Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber in Freiburg im Breisgau. Nuber vertrat bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2008 über 30 Jahre lang den Lehrstuhl für Provinzialrömische Archäologie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. In dieser Zeit gelang es ihm, die Abteilung zu einem wichtigen Institut für die Erforschung der Römerzeit in den Nordwestprovinzen aufzubauen. Für die Landesarchäologie bedeutend sind unter anderem die unter seiner Leitung und in enger Abstimmung mit der Landesdenkmalpflege durchgeführten Ausgrabungen in Walldürn-Reinhardsachsen, Schwäbisch Gmünd, Sontheim a. d. Brenz, Heitersheim, Badenweiler oder Breisach am Rhein. Für die Öffentlichkeit sind die Früchte seiner Tätigkeit nicht nur in zahlreichen Publikationen, sondern auch in musealen Freilichtanlagen an fast allen seinen Grabungsorten fassbar, vor allem aber in der Villa urbana von Heitersheim, die ihm besonders am Herzen lag.

Bei vielen Vorlesungen, Seminaren, Exkursionen und Vorträgen gelang es Nuber, sowohl Studierende als auch interessierte Laien für die provinzialrömische Archäologie zu begeistern. Groß ist daher auch die Zahl der von ihm betreuten universitären Abschlussarbeiten; in über 50 wurden römische Siedlungsplätze im Land oder von dort stammendes Fundmaterial aufgearbeitet. Viele seiner ehemaligen Schüler bekleiden heute Stellen in der Landesdenkmalpflege, in Museen oder an Universitäten in und außerhalb Baden-Württembergs. Nuber wirkte darüber hinaus viele Jahre als Vorsitzender des Alemannischen Instituts in Freiburg

und als stellvertretender Vorsitzender des Förderkreises Archäologie in Baden; beide Ehrenämter hat er mit viel Kompetenz, Leidenschaft und Umsicht ausgeführt.

Mit Nuber verliert die Römerforschung einen vielseitig gebildeten Fachmann, dessen Tod einen sehr großen Verlust an Wissen und Fürsprache bedeutet.
Marcus G. Meyer/Klaus Kortüm

